

Das Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie ISP, Uster

Das Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie ISP ist ein konfessionell und politisch unabhängiger Verein. Es ist humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen verpflichtet und orientiert sich an den Ergebnissen der Forschung. Im interkulturellen und interreligiösen Bereich stehen die Menschenrechte und damit die Gleichwertigkeit von Frau und Mann im Zentrum. Ausgangspunkt und Ziel der Sexualpädagogik sowie der Sexualtherapie sind für das Institut sexuelles Wohlbefinden, sexuelle Selbstsicherheit, Gesundheit und Lebensfreude.

Das ISP setzt sich zum Ziel, neue Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Sexualpädagogik und Sexualtherapie zu entwickeln und zu verbreiten. Ein interdisziplinär zusammengesetzter wissenschaftlicher Beirat unterstützt die Vernetzung mit sexologisch relevanten Disziplinen.

Institut für Sexualpädagogik
und Sexualtherapie ISP
Brauereistrasse 11
CH-8610 Uster

Telefon +41 (0)44 940 22 20
Fax +41 (0)44 940 22 25

info@isp-uster.ch
www.sexualpaedagogik.ch



Institut
für und Sexualpädagogik
und Sexualtherapie Uster

Weiterbildung Förderung sexueller Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Behinderung



Schweizerisches Qualitätszertifikat
für Weiterbildungsinstitutionen

Inhalt

Vorwort	2
Grundverständnis der sexualpädagogischen Arbeit	4
Weiterbildungsziel	4
Weiterbildungsinhalte	5
Arbeitsweise	5
Weiterbildungselemente	6
Zielgruppe und Kosten	8
Weiterbildungsdauer	9
Seminar­daten, Seminarzeiten	9
Dozentinnen	10

Organisation und Information

Institut für Sexualpädagogik
und Sexualtherapie ISP
Brauereistrasse 11
CH-8610 Uster

Telefon +41 (0)44 940 22 20

info@isp-uster.ch
www.sexualpaedagogik.ch



Esther Elisabeth Schütz

Liebe interessierte Frauen und Männer

«Ich will mit meinem Freund schmusen und mit ihm schlafen so wie das andere Frauen auch mit ihrem Freund machen!»

«Wenn wir miteinander schlafen wollen, finde ich das Loch nicht, aber hinein gehen ist wichtig!»

Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung brauchen Mut, sich für ihre sexuellen Bedürfnisse einzusetzen und als Frauen und Männer ernst genommen werden. Viele hatten als Mädchen und Knaben wenig Möglichkeiten, sich Informationen bei Gleichaltrigen über Sexualität zu holen und ihren Wissensdurst mit andern auf diesem Gebiet zu stillen. Oft standen sie unter Begleitung Erwachsener. Ihr eigener Spielraum in der sexuellen Entwicklung zu experimentieren, liess wenig Möglichkeiten zu. Deshalb waren und sind sie mehr als andere auf Informationen von Erwachsenen angewiesen. Da Erwachsene sie in vielen Bereichen in Bezug zu ihrem Entwicklungsstand begleiten, geht da und dort vergessen, dass sich ihr Körper und ihre Geschlechtsorgane entwickelt haben. Deshalb sollten sie entsprechend ihrem Lebensalter zu Fragen der Sexualität unterstützt und ihre sexuelle Gesundheit gefördert werden.

Auf diesem Hintergrund brauchen Fachleute eine Sprache und das Wissen, wie sich die Sexualität von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern mit einer Behinderung entwickelt. Eine professionelle Begleitung ermöglicht ihnen, einen positiven Zugang zum weiblichen bzw. ihrem männlichen Körper zu entwickeln und sich im eigenen Körper wohl zu fühlen. Die Wertschätzung dem eigenen

Geschlecht gegenüber erlaubt es den Menschen mit einer Behinderung sich gut zu schützen, im Sinne was man selbst schätzt, kann man auch schützen! Denn sie alle suchen als Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach Möglichkeiten, mit ihrem sexuellen Erregungsreflex zu spielen. Erwachsene Frauen und Männer erzählten mir in Gesprächen, dass sie sich mit viel Druck an der Lehne vom Sofa reiben oder sich mit ihrem Körper mit dem Geschlecht gegen die Duschwand stemmen, um zu entladen. Manche beklagen sich, dass ihr Freund oder ihre Freundin wenig Ahnung hat oder etwas will, das sich komisch anfühlt.

Klare und einfache Informationen und eine kontinuierliche Begleitung auf dem Gebiet der Sexualität tragen zudem bei zum Ablösungsprozess, der für Menschen mit einer Behinderung eine grosse Herausforderung ist. Denn oft läuft das Schmusen mit Erwachsenen weiter, bis sich die Grenzen zwischen kindlicher Zärtlichkeit und sexuellen Berührungen verwischen. Fachleute, welche im Gespräch Themen der Sexualität sorgfältig aufnehmen, zeigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Behinderung, dass sie mit ihrer sexuellen Neugier ernst genommen werden.

Als Leiterin der Weiterbildung «Förderung sexueller Gesundheit von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern mit einer Behinderung» freue ich mich, Sie als Fachpersonen in ihrem beruflichen Umgang mit Themen der Sexualität zu begleiten und Ihnen entsprechende Fachkompetenzen zu vermitteln.

Esther Elisabeth Schütz
Institutsleiterin ISP, Uster

GRUNDVERSTÄNDNIS DER SEXUALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Sexualpädagogisch arbeiten heisst Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen, körperlichen und psychischen Behinderung bei der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität zu begleiten, ihre sexuelle Gesundheit zu fördern und sie in ihrer Entscheidungskompetenz zu unterstützen.

Die sexualpädagogische Arbeit basiert auf der Grundhaltung:
Menschen haben ein Recht auf Information, Beratung und Aufklärung zu Themen der Sexualität

- Sie orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Recht auf Selbstbestimmung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Behinderung und respektiert auf dieser Grundlage Normen und Wertvorstellungen der Zielpersonen
- Sie findet im Rahmen eines pädagogischen Settings statt – geprägt von Merkmalen der Begleitung und des Dialogs
- Sie ist lebenswelt- und erfahrungsbezogen
- Sie bezieht den ganzen Menschen mit ein
- Sie ist methodisch auf Prozess- und Erlebnisorientierung ausgerichtet

WEITERBILDUNGSZIEL

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre eigenen vorhandenen Kompetenzen vertieft, spezifische sexualpädagogische Kompetenzen erworben und haben Anregungen für weiterführendes Lernen erhalten.

- Sie haben Einblicke in ein Modell sexueller Gesundheit «Sexocorporel», welches von Prof. Jean-Yves Désjardins an der Universität Québec entwickelt wurde.
- Sie können mit Frauen, Männer, Jugendlichen und Kindern mit einer geistigen, körperlichen oder psychischen Behinderung Aspekte der Sexualität thematisieren.
- Sie kennen Instrumente, wie Fachleute und Eltern die sexuelle Entwicklung der Menschen mit einer Behinderung im Sinne der Gesundheitsförderung unterstützen und ihre Entscheidungskompetenz in Bezug zur sexuellen Gesundheit fördern können.

WEITERBILDUNGSINHALTE

Überblick

- Einführung in das Modell sexueller Gesundheit «Sexocorporel» in Bezug zu behinderten Menschen
- Die sexuelle Entwicklung unter Berücksichtigung der entsprechenden Behinderung
- Verbale und nonverbale Gespräche zu Sexualität
- Träume von Liebe und Sexualität – Träume einer Liebesbeziehung behinderter Jugendlicher sowie behinderter Frauen und Männer
- Sexuelle Grenzerfahrungen
- Sexualpädagogische Konzepte

Weiterbildungseinheiten

Die Seminare enthalten in unterschiedlicher Gewichtung die Elemente:

- Wissen über Sexualität
- Selbstreflexion als Basis professionellen Handelns
- Erfahrung anhand von Übungen
- Sexualpädagogische Vermittlungskompetenzen
- Bezug zur Praxis

ARBEITSWEISE

In den Weiterbildungstagen sind Selbstreflexion als Basis professionellen Handelns, Kenntnisse daraus, Erfahrungen im Beruf und Information eng miteinander verknüpft. Der Transfer zum Berufsalltag wird in jedem Seminar hergestellt. Dabei wird von der Erfahrung aus dem Berufsalltag der Fachleute ausgegangen. Nebst Referaten, Inputs, Einzel- und Gruppenarbeiten wird eine methodische Vielfalt praktiziert.

Seminar 1 Einführung in den Sexualisierungsprozess / Körperliche Grundlagen

Der Sexualisierungsprozess auf der Basis der sexualwissenschaftlichen Konzepte «Sexocorporel» / Geschlechtsspezifische Entwicklung der Erregbarkeit / Art und Weise der Erregungssteigerung und deren Auswirkungen auf das Erleben der Sexualität von Menschen mit einer Behinderung / Stellenwert der sexuellen Identität in der Ich-Werdung / Körperliche Fähigkeiten zur Verlängerung und Intensivierung der Erregung / Orgastische Entladung und Orgasmus

Seminar 2 Die sexuelle Entwicklung unter Berücksichtigung der entsprechenden Behinderung

Möglichkeiten und Grenzen im Erleben der Sexualität von Frauen, Männern und Jugendlichen mit einer Behinderung / Körperliche Basisfähigkeiten bezüglich Bewegung, Rhythmen, Muskeltonus, Atmung, Zentrierung, Haltung / Entwicklungsalter – Lebensalter / Förderung der sexuellen Entwicklung / der Körper als Symbol für Männlichkeit, Weiblichkeit / Förderung von Autonomie und sexueller Gesundheit / Intimsphäre und Hilfestellungen bei der Intimpflege / Die Rolle der Fachpersonen in der sexualpädagogischen Arbeit

Seminar 3 Gespräche zu Sexualität mit Menschen, welche eine Behinderung haben

Entwickeln einer Sprache zu Sexualität / Verbale und nonverbale Gespräche zu Sexualität auf dem Hintergrund der institutionellen Kommunikationskultur / Umgang mit sexualisierter Sprache / Gestalten von Gesprächssituationen / Sexualität in der Alltagssprache von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen / Grundhaltung, speziell in Gesprächen zu Sexualität / Einfühlung, Umgang mit Emotionen / Training / Gespräche mit Eltern / Umgang mit inneren und äusseren Widerständen / das Gruppengespräch / Kommunikation im Team oder zwischen Teams, Leitung, Eltern und Betreuten zu Themen der Sexualität

Seminar 4 Träume von Liebe und Sexualität – Träume einer Liebesbeziehung

Fähigkeiten, welche Frauen und Männern mit unterschiedlichen Behinderungen zur Verfügung stehen, ihren Traum zu verwirklichen / Unterstützen der sexuellen Selbstsicherheit im Erleben der Männlichkeit als Mann, der Weiblichkeit als Frau / Wissen über die Möglichkeiten des Austausches zwischen Liebenden / Die Entwicklung von sexuellem Begehren und dem Liebesbegehren / Funktion von Normen und Werten / Erotische Verführung und Kommunikation / erotische Vorstellungen, Fantasie / sexuelle Intensität, sexuelle Anziehung / Verführungskompetenzen – Körpersprache im Spiel des Verführens, / Umgang mit Nähe und Distanz / Grenzen und Machbarkeit

Seminar 5 Sexuelle Grenzerfahrungen

Anzeichen sexueller Ausbeutung wahrnehmen sowie entsprechende nächste Schritte vorschlagen / Umgang mit Betroffenen sexueller Ausbeutung / mögliche Interventionen bei Übergriffen in einer Institution / Präventionsarbeit / Unterstützung der sexuellen Identität von betroffenen Frauen und Männern / Die Rolle von Berührerinnen / Verfügbarkeit von sexuellen Dienstleistungen wie Internet, Sexualassistenz, Prostitution / Aspekte der Pornografie / «Perversionen»

Seminar 6 Sexualpädagogische Konzepte

Bausteine eines Konzeptes / Vergleich verschiedener Konzepte / Erarbeitung eines Konzeptes unter Einbezug vorhandener Ressourcen / Umsetzen und überprüfen eines sexualpädagogischen Konzeptes / Möglichkeiten und Grenzen von Konzepten / Gesetzliche Grundlagen

ZIELGRUPPE UND KOSTEN

Zielgruppe

Fachpersonen, die eine Qualifikation im professionellen Umgang mit dem Thema Sexualität im eigenen Arbeitsfeld anstreben in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern welche eine geistige, körperliche oder psychische Behinderung haben.

Kosten

Pro Seminar	CHF	350.–
Die ganze Weiterbildung	CHF	1'800.–

Zahlungsbedingungen

Nach Unterzeichnung der Anmeldung und der Bestätigung der Teilnahme durch das ISP ist der Betrag von CHF 350.– für das erste Seminar fällig. Für jene, welche alle Seminare besuchen ist der reduzierte Betrag für die gesamte Weiterbildung von CHF 1'800.– fällig. Alle Teilnehmenden erhalten eine Rechnung. Teilnehmende, welche die ganze Weiterbildung besuchen erhalten Vorrang bei der Anmeldung.

WEITERBILDUNGSDAUER

Die Weiterbildung dauert 6 Tage.

Seminar 1 **Dienstag, den 18. September 2018**

Einführung in den Sexualisierungsprozess
Körperliche Grundlagen

Seminar 2 **Dienstag, den 23. Oktober 2018**

Die sexuelle Entwicklung unter Berücksichtigung
der entsprechenden Behinderung

Seminar 3 **Dienstag, den 13. November 2018**

Gespräche zu Sexualität mit Menschen,
welche eine Behinderung haben

Seminar 4 **Dienstag, den 18. Dezember 2018**

Träume von Liebe und Sexualität,
Träume einer Liebesbeziehung

Seminar 5 **Dienstag, den 15. Januar 2019**

Sexuelle Grenzerfahrungen

Seminar 6 **Dienstag, den 12. Februar 2019**

Sexualpädagogische Konzepte

Seminarzeiten

09.15 – 12.30 Uhr
14.00 – 17.15 Uhr

Seminardaten

Diese finden Sie auf dem Anmeldeformular oder unter www.sexualpaedagogik.ch

DOZENTINNEN

Esther Elisabeth Schütz

Institutsleiterin ISP

Sexualtherapeutin ISP

Langjährige Erfahrung als Sexualpädagogin

Leiterin vieler Weiterbildungen und Referate in

Behindertenorganisationen

Erfahrung in der Arbeit mit Menschen, welche eine Beeinträchtigung haben

Camilla Christensen

Sexologin MA, Schulische Heilpädagogin

Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Menschen,

welche eine Beeinträchtigung haben.